Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 107 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Mittwoch, den 7. Mai 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Die Wahlen zum Deutschen Reichstag.

Ruck nach rechts — Starke Gewinne der Deutschnationalen — Schwere Verluste der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei — Zentrum und Demokraten behauptet — Zahlreiche Deutschvölkische — Zunahme der Kommunisten — Reichstagsbeginn voraussichtlich 20. Mai.

Vorläufiges Wahlergebnis.

Charakteristisch für den Verlauf der Wahl ist die Tatsache, daß die Wähler die Zersplitterungstendenzen, die sich in der Bildung von den nachstehend verzeichneten 24 Parteien zeigten, nur in schwachem Umfange mitgemacht haben. Soweit bis zum Montag abend festzustellen war, fallen zahlreiche der Splitterparteien aus. Es errangen Mandate:

Deutschnationale Volkspartei	86	(71)
Deutsche Volkspartei	45	(65)
Deutschvölkische	31	(3)
Zentrum	55	(65)
Bayerische Volkspartei	16	(18)
Demokraten	30	(40)
Deutschhannoveraner	5	(2)
Vereinigte Sozialdemokraten	99	(108)
Kommunisten	56	(25)
Unabhängige	—	(61)
Nationalliberale Vereinigung	9	(—)
Wirtschaftspartei	—	(—)
Deutschsoziale Partei (Kunze)	2	(—)
Nationale Freiheitspartei	—	(—)
Bayerischer Bauernbund	9	(—)
Häußerbund	—	(—)
Republikanische Partei	—	(—)
Sozialistischer Bund (Ledebour)	—	(—)
Christlich-soz. Volksgemeinschaft	—	(—)
Deutsche Arbeitnehmerpartei	—	(—)
Freier Wirtschaftsbund	—	(—)
Mieterschutzbund	—	(—)
Nationale Minderheiten (Polen)	—	(—)
Bund der Geusen	—	(—)

2. Zusammenstellung:

Deutschnationale Volkspartei	96
Nationalliberale Vereinigung	9
Deutsche Volkspartei	46
Wirtschaftspartei	—
Deutschvölkische	31
Deutschsoziale Partei	2
Nationale Freiheitspartei	—
Zentrum	61
Demokraten	30
Bayerische Volkspartei	16
Bayerischer Bauernbund	9
Vereinigte Sozialdemokraten	103
Kommunisten	60
Republikanische Partei	—
Sozialistischer Bund (Ledebour)	—
Christlich-soz. Volksgemeinschaft	—
Deutsche Arbeitnehmerpartei	—
Freier Wirtschaftsbund	—
Mieterschutzbund	—
Nationale Minderheiten (Polen)	—
Bund der Geusen	—
Deutschhannoveraner	5
Unabhängige	—
Häußerbund	—

Über die Stärke der Wahlbeteiligung liegen noch keine endgültigen Feststellungen vor. In manchen Bezirken ist auffallend stark gewählt worden, bis zu 80 und 90 % der Wahlberechtigten, in anderen wieder schwach; so sollen in Bayern nur 50 % der Wahlberechtigten erschienen sein.

*

Die Gewählten.

Von bekannten früheren Abgeordneten und Politikern aus allen Parteien seien nachstehend genannt:

Deutschnationale Volkspartei: Graf Westarp, Hergt, Fürst Otto Bismarck, Geisler, Staatsminister a. D. Wallraf, Pastor D. Mumm, Rippel, Großadmiral v. Tirpitz, Graf Botho Eulenburg, Dr. v. Dryander, Oberfohren-Kiel, Weilnböck-Franken, Lind-Hessen-Nassau (für Helfferich), Schiele-Magdeburg, Bazille-Stuttgart, Professor Hoetzsch, Lawerenz, Dr. Everling, Dr. Barth, Stubbendorff, Graef, Behrens, Malkewitz, Schlange, Bruhn, Dr. Steiniger.

Deutsche Volkspartei: Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister a. D. Heinze, Dr. Kahl, Frau Mende, Minister a. D. Dr. Scholz, Minister a. D. Dr. Becker-Hessen, Dr. Kuhlenkampff-Magdeburg, Dr. Kalle-Hessen-Nassau, Hepp-Hessen, Dr. Moldenhauer, Dr. Wunderlich, Thiel, Brüninghaus, Leutheußer, Dr. Kempkes, Gouverneur a. D. Schnee.

Deutschvölkische: General Ludendorff, Oberamtmann Frick, v. Gräfe-Goldebee, Blume-Melsungen, v. Ramin, v. Goldacker, Graef, Feder, Dr. Gantzer, Graf Reventlov, Wulle, Kapitänleutnant Mücke.

Demokraten: Minister a. D. Dr. Dernburg, Dr. C. F. v. Siemens, Reichsminister a. D. Schiffer, Oberbürgermeister Dr. Külz-Dresden, Professor Goetz-Leipzig, Minister Dietrich-Baden, Reichsminister a. D. Koch, Botschafter Graf Bernstorff, Professor Dr. Schücking, Frau Gertrud Bäumer.

Zentrumspartei: Reichskanzler Dr. Marx, Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Reichskanzler a. D. Fehrenbach, Diez-Baden, Dr. Spahn, Frau Hedwig Dransfeld, Hofmann-Ludwigshafen, Pfarrer Ulitzka, Dr. Fleischer, Reichsminister a. D. Dr. Bell, Reichsminister a. D. Giesberts, Florian Klöckner, Imbusch-Essen, Prälat Kaas-Trier, Geheimrat v. Guerad, Justizminister Bolz-Stuttgart, Andre-Stuttgart, Schwarz-Frankfurt am Main, Crone-Münzebrok, Imbusch, Esser, Frau Dransfeld.

Bayerische Volkspartei: Reichsjustizminister Emminger, Domkapitular Leicht, Schirmer, Gerstenberger, Frau Lang-Brumann, Dr. Pfleger.

Sozialdemokraten: Eduard Bernstein, Zubeil-Berlin, Wels, Reichsminister a. D. Hilferding, Dr. Paul Levi, Minister a. D. Dr. David, Ministerpräsident Ulrich-Hessen, Stücklen-Berlin, Dittmann, Ströbel, Dißmann, Hoch, Reichskanzler a. D. Scheidemann, Geck-Mannheim, Schöpflin-Karlsruhe, Reichsminister a. D. Sollmann, Reichsminister a. D. Robert Schmidt, Reichsminister a. D. Wissell, Ministerpräsident Otto Braun, Auer-München, Frau Wurm-Thüringen, Gesandter Hildenbrand-Stuttgart, Schnabrich-Hersfeld, Reichsminister a. D. Gustav Bauer-Magdeburg, Hermann Müller, Lipinski, Fleißner, Crispien, Heimann, Aufhäuser, Henke, Keil, Dr. Breitscheid, Frau Juchacz.

Bayerischer Bauernbund: Professor Fehr, Bachmeier.

Unabhängige Sozialdemokraten: Theodor Liebknecht.

Kommunisten: Geschke, Thälmann, Remmele-Stuttgart, Scholem, Heckert-Sachsen, Frölich, Kanzler-Baden, Ruth Fischer, Stoecker, Höllein, Klara Zetkin, Zundel-Hessen, Heilmann Katz, Eichhorn, Dr. Rosenberg, Koenen, Frölich.

Deutschhannoveraner: Dr. Graf v. Bernstorff, Alpers.

Wirtschaftspartei: Lucke.

*

Neue Männer.

Von Gewählten, die zum erstenmal in den Reichstag einziehen, sind hervorzuheben:

Von den Deutschnationalen Großadmiral v. Tirpitz, der junge Fürst Otto v. Bismarck. Dr. v. Dryander, Rittergutsbesitzer Stubbendorff. Deutschvölkische: General Ludendorff und Oberamtmann Frick. Deutsche Volkspartei: der Führer des Reichslandbundes Hepp und der frühere thüringische Staatsminister Leutheußer. Zentrum: Pfarrer Ulitzka.

*

Parteistärken im letzten Reichstag.

Bei der Wahl von 1920 wurden Stimmen abgegeben für Deutschnationale Volkspartei 4 251 647, Deutsche Volkspartei 3 895 310, Zentrum 3 833 149, Demokraten 2 329 986, Sozialdemokraten 6 148 232, Unabhängige 4 967 923, Kommunisten 586 732. Die dadurch für die einzelnen Parteien erzielten Mandate summierten sich durch Verrechnung, Reichswahlliste, Spaltung und Zusammenstellung usw. später im Reichstage nach dem amtlichen Verzeichnis wie folgt:

Deutschnationale	71	
Deutsche Volkspartei	65	
Zentrum	69	(+ 3)
Demokraten	40	
Sozialdemokraten	108	
Unabhängige	61	
Kommunisten	25	
Bayerische Volkspartei	19	(+ 1)
Bayerischer Bauernbund	4	
Deutsch-Hannoversche Partei	2	
Bei keiner Fraktion	1	
zusammen	469	

Diesmal wird die Mandatszahl im Reichstag erheblich größer werden, da auf 60 000 Wähler je ein Abgeordneter entfällt, wozu noch die Restmandate der Reichswahlliste kommen. Man rechnet auf ungefähr 500 Abgeordnete. Nur Parteien, die wenigstens ein Mandat in einem Wahlkreise direkt erlangen, sind berechtigt, die Reststimmen der Reichswahlliste in Anschlag für weitere Mandate zu bringen. Die Anzahl der Wahlberechtigten betrug 1920 im ganzen 34 910 836.

*

Ruhiger Verlauf im ganzen Reiche.

Wie in Berlin, so ist auch im Reiche der Wahltag, von kleinen Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen. In Bayern war die Wahlbeteiligung und der Flugblätterkampf der Parteien lange nicht so lebhaft wie bei den Landtagswahlen. Mit dem größten Apparat trat auch diesmal wieder der Völkische Block (Hitlerleute) auf den Plan. Auch in Thüringen und Sachsen vollzog sich der Wahlakt in voller Ruhe. Im besetzten Gebiet konnte von einer besonders regen Wahlagitation überhaupt nicht gesprochen werden. Das Straßenbild der Ruhrstädte wies am Wahltage gegenüber den anderen Tagen kaum eine Veränderung auf. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen, und die Besatzung griff nirgends in die Wahlhandlung ein. In Hamburg hatte die Sicherheitspolizei alle Vorkehrungen getroffen, um Ruhestörungen entschieden entgegentreten zu können; aber sie brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da der Wahlvorgang ohne Störungen verlief. Ähnliche Meldungen kommen aus dem übrigen Reiche: hier und da ein paar Roheitsakte und Holzereien, aber sonst alles ruhig.

*

Reichstagssitzung am 20. Mai?

Man wird damit rechnen müssen, daß das endgültige amtliche Ergebnis der diesmaligen Reichstagswahl erst in zwölf Tagen zu erwarten sein wird. Dann werden zunächst die Abgeordneten zur Bildung von Fraktionen zusammentreten und der Präsident wird dann den Reichstag einberufen. Der früheste Termin des Reichstagszusammentritts dürfte kaum vor dem 20. Mai fallen. Möglicherweise reicht das Gesamtkabinett vorher dem Reichspräsidenten seine Demission ein.

*

Nach der Schlacht.

Nun hat der Wähler das Wort gehabt, nachdem er vier Wochen lang gar viele Worte hat hören müssen, nachdem er namentlich in den letzten Tagen mit gedruckten Versprechungen und Drohungen überschüttet worden ist. Wie hat er gesprochen?

So, wie man es im allgemeinen erwartet hat: Die Flügelparteien rechts und links haben das Rennen gemacht. Soweit man nach den bisher vorliegenden Resultaten beurteilen kann, haben Deutschnationale und Deutschvölkische auf der einen, die Kommunisten auf der anderen Seite einen starken Sieg davongetragen, der auf Kosten der Mitte, und namentlich der Sozialdemokraten, errungen worden ist. Denn gerade die Sozialdemokratie scheint, soweit man das am ersten Tage nach der Wahlschlacht beurteilen kann, einen Verlust von etwa 30 % buchen zu müssen, der in der Hauptsache wohl den Radikalen auf der Linken zugute gekommen ist. Die ersten Zahlen scheinen zu zeigen, daß man diesmal etwas wahleifriger gewesen ist, als das beim letzten Reichstag der Fall war. Wie sich die Stärke der Parteien nun aber wirklich ergeben wird, wird sich erst herausstellen, wenn auch die Verrechnung der Reststimmen erfolgt ist und die Zahl der auf Reichsliste gewählten Kandidaten feststeht. Besonders stark scheinen die Deutschnationalen ihre Reichsliste mit diesen Reststimmen versehen zu haben, was für diese Partei von großer Bedeutung ist, weil dort eine Ausnutzung der Stimmen für die Wahlkreisverbände nicht stattfinden durfte; vielmehr gehen sämtliche Reststimmen der Wahlkreise ohne weiteres auf Reichsliste.

Sehr erheblich verloren hat außer der Sozialdemokratie aber auch die Deutsche Volkspartei, — aber das Charakteristische des neuen Reichstages wird die noch viel weitergehende Parteizersplitterung sein, als das bisher der Fall war. Neu tauchen dort die Nationalliberale Vereinigung und die Deutschsozialen auf, die in der Stärke von zwei Mann einziehen werden. Neu ist auch, wenn man so sagen will, die Deutschvölkische Freiheitspartei, die aber doch nicht die großen Erfolge errungen hat, auf die sie gehofft hatte. In Bayern ist ihre Stimmenzahl nicht unbedeutend zurückgegangen, gegenüber dem Resultat der dortigen Landtagswahlen vor vier Wochen.

Doch die wichtigere Frage ist, wie sich diese Wahl nun für die Zukunft auswirken wird. Der starke Verlust der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie machen es fraglich, ob die große Koalition zur Grundlage einer Regierungsumbildung und Neubildung herangezogen wird. Ob das Kabinett Marx dem Reichspräsidenten seine Demission anbieten wird, steht vorläufig dahin. Was dann werden soll, wenn die Parteien der Mitte sich weigern sollten, aus diesem Wahlresultat und der Stärkung der Rechten die Folgerungen zu ziehen, läßt sich beim besten Willen nicht sagen. Für eine jede Regierungskonstellation ist die Basis nicht bloß sehr schmal, sondern auch deswegen sehr unsicher, weil sich die Zahl der Parteien vermehrt hat und damit die Reibeflächen verbreitert worden sind. Interessant im neuen Reichstag dürfte das Zusammentreffen der beiden Antipoden von rechts und links, der Völkischen und der Kommunisten, werden. Denn man muß damit rechnen, daß allein diese beiden Flügelparteien zusammen zweifellos annähernd hundert Mandate haben werden.

Ob der Reichstag also arbeitsfähig werden wird, ist noch mehr wie zweifelhaft. Welche Koalition die Grundlage der neuen Regierung werden wird, und wer diese führen wird, das liegt noch tief im Schoße der Götter.

*

Stimmen des Auslandes.

Die englischen Blätter betonen, soweit sie am Montag schon Stellung zu den deutschen Wahlen nahmen, daß bis jetzt der Eindruck vorherrsche, die Wahlen scheinen nicht ganz ungünstig für die gegenwärtige Regierung zu sein; die extremen Nationalisten hätten nicht ganz so gut abgeschnitten, als sie selbst zu hoffen schienen. Hervorgehoben werden die Erfolge der Deutschnationalen in Berlin und der Kommunisten in Sachsen.

In Paris äußern die Blätter sich noch zurückhaltend. Die meisten sind der Ansicht, das Reich habe sein Gleich-

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In politischen Kreisen Roms glaubt man, es werde demnächst eine Zusammenkunft zwischen Mussolini und Poincaré stattfinden.

* In Rußland soll Trotzki aus dem Kriegsrat ausscheiden und Vorsitzender des obersten Wirtschaftsrates werden.

* Ein ernsthafter Aufstand gegen den Emir von Afghanistan ist in der Gegend von Kohat ausgebrochen. Truppen sind in das Aufstandsgebiet abmarschiert.

* Der amerikanische Präsident Coolidge hat den 1918 wegen Attentatsversuchs auf eine Waffenfabrik zu 25 Jahren Gefängnis verurteilten Deutschen Fritz Bischoff begnadigt mit Ausweisung nach Deutschland.

gewicht nicht verloren. Die Verstärkung der extremen Parteien sei nicht so groß, daß sie die bisherige Ordnung umstoßen kann. Der Sachverständigenbericht hat Deutschland vor der Katastrophe geschützt. Allgemein wird die starke Wahlbeteiligung hervorgehoben. Wenn die bisherigen Eindrücke durch das Gesamtergebnis keine Änderung erfahren, dürfte man hoffen, daß die Entwicklung sich besser gestaltet, als in Frankreich von den Befürwortern einer Verständigung erwartet worden sei.

Den amerikanischen Zeitungen lagen nur Teilresultate der Wahlen in Deutschland vor. „Public Ledger" schreibt, alle Regierungen in Deutschland versprachen bisher viel, führten aber das Volk nur immer in neue Sackgassen hinein. Ein Rechtsruck sei zweifellos erfolgt, aber nicht in genügender Stärke, so daß die Reichspolitik unverändert bleiben dürfte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der deutsch-russische Zwischenfall.

Der Botschafter der Sowjetrepubliken, Krestinski, ist nach Moskau abgereist, nachdem er vorher der deutschen Regierung eine Beschwerdenote wegen der Vorgänge bei der russischen Handelsvertretung in Berlin überreicht hatte.

In Berliner diplomatischen Kreisen beurteilt man den Zwischenfall in der russischen Handelsvertretung jetzt erheblich ruhiger. Insbesondere ist bekannt geworden, daß der russische Botschafter Krestinski schon seit längerer Zeit die Absicht hatte, nach Rußland abzureisen, so daß seine Abreise kaum in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Zwischenfall stehen dürfte. Von amtlicher deutscher Seite wird auch weiterhin auf dem schon kurz erwähnten Standpunkt beharrt, daß dem Gebäude der russischen Handelsvertretung unter keinen Umständen exterritoriale Rechte zustehen.

Versorgung der Offiziere und ihrer Hinterbliebenen.

Mit Wirkung vom 1. April 1924 ab sind die Verstümmelungszulagen für ehemalige Offiziere und Militärbeamte des Friedensstandes und die Kriegsversorgung ihrer Hinterbliebenen neu festgestellt worden. Die einfache Verstümmelungszulage beträgt nun monatlich 12 Goldmark; die erhöhte Verstümmelungszulage monatlich 36 Goldmark; der Zuschlag zum Witwengeld monatlich 12 Goldmark; der Zuschlag zum Waisengeld monatlich 9 Goldmark. Außerdem können künftig auf Antrag an ehemalige Offiziere und Militärbeamte des Friedensstandes, die bisher eine Kriegs-, Tropen-, Luftdienst- oder Verstümmelungszulage bezogen haben, in Bedürfnisfällen Zuschläge von den Versorgungsämtern bewilligt werden, wenn sie jetzt nicht Goldmarkbezüge in Höhe von mindestens einem Drittel der früheren gesetzlichen Bezüge erhalten.

Kokardenverbot in Bayern.

Die Staatsregierung erließ eine Anordnung, die das öffentliche unbefugte Tragen von Abzeichen der früheren oder der jetzigen deutschen Wehrmacht mit sofortiger Wirkung unter Androhung von Strafen verbietet. Die Anordnung dürfte durch das in letzter Zeit wieder in stärkerem Maße bemerkte Auftreten von Personen mit militärischen Kokarden und sonstigen Gradabzeichen veranlaßt sein.

Türkei.

× **Explosion einer Höllenmaschine.** In Konstantinopel explodierte eine in einem Auto untergebrachte Höllenmaschine im Stadtpark Stambul. Der Chauffeur und ein Begleiter wurden in Stücke zerrissen, zwei andere Personen trugen schwere Verletzungen davon. Man nimmt an, daß es sich um politische Attentäter handelt, welche die Bombe in eine aus Anlaß der Maifeier einberufene Sozialistenversammlung schleudern wollten.

Wirtschaftliche Zwangsandrohungen

Angebliche belgische Vorschläge.

Über die Ergebnisse der Besprechungen zwischen Macdonald und den belgischen Ministern ist in London nichts bekanntgegeben worden. Doch bringen die Blätter verschiedene angeblich authentische Mitteilungen, die allerdings zum Teil einen recht ungünstigen Eindruck wachrufen. So berichtet der „Evening Standard":

Die Belgier hätten ein Schema automatischer Garantien wirtschaftlicher Art ausgearbeitet. Hiernach schlage der belgische Premierminister vor, im Falle deutscher Verfehlungen den wirtschaftlichen Boykott über Deutschland zu verhängen, so daß England, Frankreich, Italien, Belgien, Polen, Jugoslawien und andere Mitglieder des Völkerbundes einen Ring wirtschaftlicher Druckmittel um Deutschland legen. In solchen Fällen müsse Deutschland jede ausländische Anleihe und jeder Kredit entzogen werden.

Selbst der Pariser „Temps" sagt dazu, so etwas sei eine entsetzliche Waffe. Es würde sich augenblicklich in Deutschland eine Finanzblockade schärfer fühlbar machen als zu irgendeiner anderen Periode, denn Deutschland habe noch niemals ausländische Kapitalien derart notwendig gehabt wie jetzt.

Was Theunis sagte.

Bei der Ankunft der belgischen Minister in Ostende erklärte Ministerpräsident Theunis einem Mitarbeiter der „Times", es sei verabredet worden, daß man sich die größte Zurückhaltung in Mitteilungen über die Unterredungen in Chequers auferlege, eine Zurückhaltung, die von wesentlicher Bedeutung für den Versuch, eine vollständige Entente zwischen den Alliierten herzustellen, sein kann. Theunis fuhr fort: Wir haben bei Macdonald einen sehr herzlichen Empfang gefunden. Der britische Premierminister ist unzweifelhaft von dem Wunsche beseelt, zu einer Übereinstimmung zu gelangen, und verhehlt seine Sympathien für Frankreich nicht. Wir haben das Reparationsproblem in großen Zügen unter Bezugnahme auf den Plan der Sachverständigen erörtert, und der unbedingt notwendige gute Wille, zu einer Einigung zu gelangen, ist vorhanden.

Die interalliierte Konferenz.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob bald eine interalliierte Konferenz stattfinden werde, erklärte der Außenminister Hymans: Es ist schwer, diese Frage jetzt zu beantworten. Eine interalliierte Konferenz wird an dem Tage zusammentreten, an dem die Sicherheit vorhanden ist, daß sie zu einer Übereinstimmung gelangen kann. Wie ich die Lage nach den Unterredungen, die wir gehabt haben, beurteile, scheint mir, daß eine solche Konferenz näher bevorsteht, als allgemein angenommen wird.

Poincarés Forderungen.

Vor wie nach unerfüllbar.

Von zuverlässiger Seite will die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" erfahren haben, daß die belgischen Minister während ihres Aufenthalts in England Macdonald im Auftrage von Poincaré die nachstehenden Punkte umständlich auseinandergesetzt haben:

1. Rheinland- und Ruhreisenbahnen: Poincaré sei damit einverstanden, daß diese Eisenbahnlinien in ein allgemeines System aufgehen, und er habe nichts dagegen, daß alle Verkehrs- und Verwaltungsfragen von Berlin aus geregelt werden, jedoch bestünde er darauf, daß 10 000 französische und belgische Eisenbahner, die von der Regie beschäftigt werden, in ihren Stellen verbleiben. Die belgischen Minister haben Macdonald in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß Poincaré das Bestehen einer Kontrolle über Ruhr- und Rheineisenbahnen aus Gründen der militärischen Sicherung für absolut notwendig halte.

2. Militärische Räumung des Ruhrgebietes: Poincaré vertritt in dieser Frage seinen altbekannten Standpunkt, wonach die Besatzungstruppen erst nach Maßgabe der erfolgten Zahlungen abberufen werden. Um jedoch der englischen Auffassung Zugeständnisse zu machen, hat Poincaré sich zur Räumung bereit erklärt, wenn eine internationale Abmachung betr. die Blockade deutscher Häfen für den Fall deutscher Verfehlungen getroffen werde.

Was die Übergabe der Pfänder anbelangt, so erklärt Poincaré, daß Frankreich die wirtschaftliche Verwaltung des Ruhr- und Rheingebietes nur einem von den Sachverständigen vorgesehenen Ausschuß abtreten und unter keinen Umständen der deutschen Regierung überlassen wird.

Deutschland wünscht schnelle Arbeit.

An die Reparationskommission.

Im Auftrage der deutschen Regierung hat der Oberregierungsrat Dr. Hans Meyer an die Eisenbahndelegierten der Reparationskommission Levebre und Sir F. Acworth geschrieben und sie gebeten, möglichst bald mit den deutschen Vertretern, den Staatssekretären Bergmann und Voigt in Berlin zusammenzutreffen. Lautet die Antwort zusagend, dann kann in wenigen Tagen die Beratung über die Eisenbahnorganisation beginnen. Auch an die Delegierten der Reparationskommission für die Industrieobligationen, den Franzosen Descamps und den Italiener Pirelli, ist ein ähnliches Ersuchen gerichtet worden.

Landtagswahlen in Württemberg.

Vorläufiges Resultat.

Bei den am Sonntag vorgenommenen Landtagswahlen entfallen auf die Deutschnationalen 8, den Bauernbund 17, Völkisch-Soziale 3, Deutsche Volkspartei 3, Demokraten 9, Zentrum 17, Sozialdemokraten 13, Kommunisten 10 Mandate.

Der deutsch-russische Zwischenfall.

Berlin, 4. Mai.

Zu der gestern nachmittag vorgenommenen Haussuchung im Gebäude der russischen Handelsvertretung in Berlin wird vom Berliner Polizeipräsidium folgendes mitgeteilt: Der vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gesuchte Kommunist Bozenhardt, der Angestellter der russischen Handelsvertretung ist, war in Württemberg festgenommen worden und sollte nach Pommern gebracht werden. Beim Transport durch Berlin veranlaßte er die ihn begleitenden württembergischen Polizeibeamten, ihn in das Gebäude der Handelsvertretung zu bringen; er gab vor, daß sich in dem Gebäude ein Café befinde, in welchem er eine Erfrischung nehmen wolle. Beim Eintritt in das Gebäude befreite sich Bozenhardt unter Beihilfe mehrerer Angestellter der Handelsvertretung. Die württembergischen Beamten wurden von den Angestellten der Handlsvertretung einige Zeit hindurch festgehalten. Erst nach energischen Vorstellungen war es ihnen möglich, ihre Freiheit wiederzuerlangen. Die nach diesem Vorfall von der politischen Polizei vorgenommene Durchsuchung führte zur Festnahme von fünf Angestellten der russischen Handelsvertretung, die sich demnächst wegen Beihilfe zur Gefangenenbefreiung, wegen Freiheitsberaubung und Nötigung vor dem Gericht zu verantworten haben werden. Außerdem wurden drei weitere Angestellte der Handelsvertretung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Paßvergehen festgenommen. Bozenhardt wurde nicht mehr im Gebäude der Handelsvertretung angetroffen.

Dieser Darstellung gegenüber behauptet die Botschaft der Union der Sowjetrepubliken, daß die Polizei bei der Haussuchung sehr brutal vorgegangen sei. Der Botschafter Krestinski hat beim Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann wegen Verletzung der Exterritorialität Protest erhoben und die sofortige Schließung der Handelsvertretung und die Einstellung ihrer Tätigkeit bis auf weiteres angeordnet. Der Botschafter begibt sich zur Berichterstattung nach Moskau. Als Antwort auf den Protest hat das Auswärtige Amt dem russischen Botschafter

eine Verbalnote

übersandt, in der auf Grund der amtlichen Vernehmung der beteiligten deutschen Kriminalbeamten die Vorgänge genau so dargestellt werden, wie sie in dem Bericht des Berliner Polizeipräsidiums geschildert sind. Es heißt dann in der Note wörtlich:

„Hinsichtlich des Vorgehens der Polizeibehörde beehrt sich das Auswärtige Amt, auf die Tatsache hinzuweisen, daß dem von der Handelsvertretung gemieteten Gebäude nicht die besonderen Vorrechte zustehen, wie sie die Gebäude der hier beglaubigten Missionen genießen.

Das Auswärtige Amt muß gegen das Verhalten der Angehörigen der Handelsvertretung, das einen groben Verstoß gegen die deutschen Gesetze darstellt, nachdrücklichst Verwahrung einlegen. Es wird Sache der deutschen Strafverfolgungsbehörden sein, die Verantwortlichkeit der Beteiligten nach Maßgabe der deutschen Gesetze festzustellen."

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. Mai 1924.

Berufsärger.

Wenn die Menschen über ihren Beruf schimpfen, ihr Schicksal beklagen, so muß man ihnen einen Spiegel vorhalten. Ihr alle, die ihr klagt und die ihr euch beklagt, seht hinein in diesen Spiegel, seht, wie ihr so darin aus-

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

77) Nachdruck verboten.

„Ja, den glaub' ich wohl!" sagte der Gärtner. „Das Telephon ist im Zimmer, das die Frau bewohnt und die ist doch seit Stunden nicht da. Weiß Gott, wo sie ist. Es hat schon jemand nach ihr gefragt, sagte meine Tochter. Ich hab' geglaubt, sie ist ohnehin im Sanatorium. Aber Sie sagen ja, daß es nicht so ist. Nun, da weiß ich dann eben nichts von ihr. Ich meint', sie geht mit niemandem um; nur ein Mann war da, mit dem ist sie eben weggegangen. Ein komischer Begleiter für so eine noble Dame. Hat sehr schäbig ausgesehen und ganz verwildert. Einen schlechten Fuß hat er scheinbar. Hinkt ein bißl. Na also: Mit dem ist sie fort. Hat gar nichts gesagt, wann sie wiederkommt. Hat den Schlüssel zu ihrem Zimmer mitgenommen. Es ist mir gar nicht recht, die Geschichte. Der Herr Baron ist abwesend und ich hab' sozusagen die Verantwortung für alles. Und da ist heut' Nacht was Seltsames passiert: Unser kleines Auto, was im Schuppen steht, muß heimlich von irgendwem benützt worden sein, denn es ist über und über mit Kot und Schmutz bedeckt. Weiß der Himmel, wo man damit herumgefahren ist. Und wer hat's überhaupt benützt? Gehört sich denn das, ein fremdes Auto zu nehmen? Ich mein, da steckt halt doch etwas dahinter: Und ich hab' Angst."

Rolf hatte ein paar Zeilen auf einen Zettel geschrieben. Den reichte er jetzt dem redseligen alten Mann. Daneben lag eine größere Banknote.

„Hier, bitte, nehmen Sie das", sagte der junge Irwein. Seine Stimme klang so gepreßt, daß der etwas schwerhörige Alte ihn nur mühsam verstand. „Da ist meine Adresse. Aber Sie zeigen sie niemanden, das müssen Sie mir versprechen. Nur, wenn die Dame zurückkommt, dann telephonieren Sie mir augenblicklich. Sie bekommen noch einmal denselben Betrag für Ihre Mühe. Ueberhaupt, wenn Sie etwas Besonderes mit — mit jener Dame erleben oder von ihr erfahren. Ja? Kann ich mich da auf Sie verlassen?"

Der Alte nickte.

„Warum soll ein armer Teufel wie ich, nicht auch Geld verdienen?" fragte er freundlicher. „Ich mach's schon, Herr! Sie können sich d'rauf verlassen. Und erfahren soll kein Mensch was!"

Er grüßte und humpelte eilfertig, als ob er jedem weiteren Wort entgehen wolle, dem kleinen, seitlich gelegenen Gärtnerhaus wieder zu.

Eine Minute standen Rolf und Hella noch schweigend da. Dann faßte der junge Mann nach des Mädchens Händen:

„Hella! Können Tote auferstehen?"

Sie starrte vor sich hin.

„Ich weiß nicht. Sprich nicht darüber, Rolf! Irgend jemand kann uns überall hören. Und jedes Wort kann eine Gefahr sein für — für die Toten, welche — welche leben."

Sie schlug, jäh in ein schmerzliches, leises Weinen ausbrechend, die Hände vor das Gesicht. Rolf strich nur immer wieder zärtlich über ihre zuckende Gestalt. Und dann gingen sie, wie unter einer noch schwereren Last gebeugt, ihren Weg dahin ins Dunkel.

15. Kapitel.

Schuld und Sühne.

In den nächsten Tagen lag eine schwere, bedrückende Stimmung über den Menschen, welche da draußen im „Einsamhof" so enge beieinander wohnten und die trotzdem plötzlich mit einer seltsamen Deutlichkeit es empfanden, wie sich eine unsichtbare Mauer von Zweifel und Unklarheit zwischen sie schob. Rolf und Hella zogen sich mehr noch, als man es in Anbetracht des Todesfalles hätte vermuten dürfen, zurück von jedem Verkehr. Sie ließen sich bei den teilnehmenden Nachbarn und Freunden meist entschuldigen, wenn diese kamen, um nach ihnen zu sehen, und man glaubte ihnen ohne weiteres, wenn sie sagen ließen, sie seien noch so furchtbar mitgenommen von all dem Erlebten, daß es ihnen unmöglich sei, mehr darüber zu sprechen oder jemanden zu sehen. Rolf hatte alle äußeren Arbeiten und Anordnungen dem Großknecht für die allernächste Zeit noch übergeben. Er mußte sich erst in seinen neuen Pflichtenkreis, als Vorstand dieses großen, wirtschaftlichen Betriebes, hineinleben: er mußte sich ein ganz klares Bild seiner eigenen Lage bilden, mußte die Geschäfte der Verlassenschaftsordnung in Angriff nehmen. Daß er bei alledem auch mit seinem besten Freund, mit Ernst Richter, nur selten zusammentraf, war ja eigentlich nicht verwunderlich und wahrscheinlich fiel es niemandem auf, als diesem selbst. Aber Richter sah hinter allem die Absicht und durchschaute den Freund sehr gut. Dieser wich ihm aus. Aber weshalb? Und Hella?

Richter sah sie beinahe nicht mehr und sie wich ängstlich jedem Alleinsein mit ihm aus. Das tat ihm furchtbar weh und er grübelte immer wieder nach dem Grund, ohne ihn entdecken zu können. Es war beinahe ein Glück für ihn, daß er von seinen Nachforschungen so sehr in Anspruch genommen ward. So blieb ihm kaum Zeit genug, um nachzudenken.

Er war fast die ganzen Tage in Wien. Abends kam er dann totmüde nach dem Gutshof. Schweigsam saßen sich die drei jungen Menschen bei dem einfachen Nachtmahl gegenüber. Nur Frau Agnes belebte das schleppende Gespräch manchmal ein wenig.

„Haben Sie Hugo Mahr gefunden?"

Aber Ernst Richter mußte immer verneinen. Trotzdem er den ganzen polizeilichen Apparat spielen ließ, fand man keine Spur von Mahr.

„Morgen gehe ich zu Ihrem Manne, Frau Mirbach", sagte Richter eines Abends, „ich komme so absolut nicht vorwärts. Alle Spuren verlieren sich immer wieder. Ich habe bei Stakehner nachgeforscht und dann in jenem alten Gasthof, wo ich selbst einen Mann, der Hugo Mahr so ähnlich sah, traf. Aber beides war ganz umsonst. Ich ging allen Annahmen und Vermutungen nach, aber da war nirgends eine Möglichkeit, weiterzukommen. Nun muß ihr Mann uns helfen. Auch gegen seinen eigenen Willen, wenn's nottut."

Er sprach weiter in einem müden, traurigen Ton, der Hella ins Herz schnitt. So gerne hätte sie ihm ein gutes, warmes Wort gesagt. Doch sie wagte es jetzt, seinem einsilbigen, etwas abwehrenden Wesen gegenüber, weniger als sonst. Sie saßen an dem runden Tisch in Herrn Irweins Arbeitszimmer. Die Hängelampe warf ihr gelbes Licht über die blassen, jungen Gesichter und über Agnes Mirbachs energische und intelligente Züge. Scharf hob sich aus der matten Beleuchtung, die in allen entfernteren Ecken des Gemaches war, das schöne lebensvolle Antlitz Frau Juttas hervor. Der breite Goldrahmen, der ihr Bild begrenzte, gleißte und schimmerte. Und Hella, welche dem Bilde gerade gegenüber saß, meinte, dieser üppige, hochrote Mund müsse doch zu sprechen beginnen, von diesen Lippen müsse noch einmal eines der heiteren Liedchen ertönen, welche die Mutter dereinst so gerne ihren Kindern vorsang, wenn sie in guter Laune war.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschnationale 11, Kommunisten 7, Arbeitnehmergruppe (Gewerkschaftsbund der Angestellten) 2, Deutsche Wirtschaftspartei 3, Soziale Arbeitsgemeinschaft 2, Völkisch-Sozialer-Block 3 Sitze. Es gewinnen die Deutschnationalen 7, die Kommunisten 6, die Arbeitnehmer 2, die Wirtschaftspartei 3, die Soziale Arbeitsgemeinschaft 2, Völkisch-Sozialer Block 3 Sitze. Es verlieren die Sozialdemokraten 11, die Demokraten 10 und das Zentrum 1 Sitz. Die Deutsche Volkspartei behauptet ihren bisherigen Besitzstand.

Ergebnis der Königsberger Stadtverordnetenwahlen.

Königsberg i. Pr., 5. Mai. Das Ergebnis der Königsberger Stadtverordnetenwahlen ist folgendes: Deutschnationale Volkspartei 16 715, V. S. P. D. 13 127, Deutsche Demokratische Partei 5 796, Deutsche Volkspartei 23 698, Deutschsoziale Partei (Kunze) 5 660, Wiederliste 24 325, Kommunisten 23 197, Evangelischer Gemeinschaftsbund 6 237, Zentrum 3 142, Völkisch-Sozialer Block 9 224.

Arbeiter und Angestellte.

Gelsenkirchen. (Bevorstehender schwerer Arbeitskampf im Ruhrgebiet.) Nachdem die Bergarbeiterverbände einschließlich der Christlichen Gewerkschaft den Schiedsspruch über den Manteltarif und die Überarbeit abgelehnt haben und die Parole, wieder die frühere Arbeitszeit zu verfahren, im ganzen Industriebezirk durchgeführt wurde, faßte der Zechenverband den Beschluß, die Arbeiter, die sich weigern, längere Schichten zu verfahren, nicht mehr zur Arbeit zuzulassen. Damit steht der Ruhrbergbau vor der Gefahr eines schweren sozialen Kampfes.

Zwickau. (Ende des Textilarbeiterstreiks in Sachsen.) Der seit drei Wochen dauernde Streik der Textilarbeiter in Krimmitschau ist zu Ende gegangen. In 17stündiger Verhandlung zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der Arbeitnehmer sind den Textilarbeitern im Gebiete Krimmitschau, Werdau und Zwickau 10 % Lohnerhöhung zugestanden worden. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

Breslau (Aussperrung auf den schlesischen Zechen.) Da das Überarbeitszeitabkommen im deutsch-oberschlesischen Bergbau am 30. April abgelaufen und ein neues Abkommen nicht zustandegekommen ist, sind die Bergarbeiter nach den Weisungen ihrer Organisationen nach Ablauf der normalen 7½-Stunden-Schicht aus den Gruben ausgefahren. Daraufhin haben die folgenden Gruben ihre Belegschaften ausgesperrt: Luisengrube, Ostfeld und Westfeld, Delbrückschächte, Guidogrube. Vorläufig war nur von einer Feierschicht die Rede, doch befürchtet man eine ernste Krise.

London. (Blutige Arbeiterunruhen.) Aus Georgetown, der Hauptstadt Britisch-Guyanas, wird berichtet, daß dort Arbeiterunruhen stattfanden, in deren Verlauf durch das Feuer der Miliz 12 Schwarze und Kulis getötet und 21 verwundet worden seien. Als ein herbeigerufenes britisches Kriegsschiff eintraf, war die Ruhe bereits wiederhergestellt.

Beuthen. (Sämtliche oberschlesische Gruben stillgelegt.) Zur Streiklage in Oberschlesien wird gemeldet, daß sämtliche Gruben mit einer einzigen Ausnahme stillgelegt sind. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Die Hüttenbetriebe sind vom Streik nicht betroffen.

Königsberg. (Aussperrungen im Königsberger Baugewerbe.) Im Baugewerbe ist es wegen der Arbeitszeitfrage erneut zu Teilstreiks gekommen, worauf jetzt von den Arbeitgeberverbänden eine Aussperrung angekündigt wird.

Börse und Handel.

Anfangs flau, später Erholung.

* Berlin, 5. Mai.

Die Börse setzte in schwächerer Stimmung ein, da von Geldkündigungen der Seehandlung verlautete und vielfach die Befürchtung bestand, daß die Wahlen keine regierungsfähige Mehrheit ergeben würden. Die Kauflust hielt sich infolge dieser Auffassung zurück, und das Angebot fand nur zu abgeschwächten Kursen Aufnahme. Einzelne schwere Montanpapiere stellten sich um 3 bis 4 Billionen Prozent niedriger. Auf anderen Gebieten hielten sich die Rückgänge in ziemlich bescheidenen Grenzen. Später änderte sich das Bild vollkommen. Man gelangte auf Grund neuerer Meldungen über die Wahlergebnisse zu dem Schluß, daß die Mittelparteien im neuen Reichstag die Mehrheit erlangen würden. Es wagte sich Kauflust in verstärktem Maße hervor, und bei teilweise angeregtem Geschäft wurden die anfänglichen Verluste größtenteils wieder eingeholt.

In Billionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	5. 5. gesucht	5. 5. angeb.	3. 5. gesucht	3. 5. angeb.
100 Holland	157,60	158,40	157,60	158,40
100 Dänemark	71,22	71,58	71,22	71,58
100 Schweden	111,12	111,68	111,22	111,68
100 Norwegen	58,15	58,45	58,15	58,45
100 Finnland	10,52	10,58	10,52	10,58
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,455	18,545	18,455	18,545
100 Schweiz	74,81	75,19	74,61	74,99
100 Frankreich	27,23	27,37	27,23	27,37
100 Belgien	22,84	22,96	22,84	22,96
100 Italien	18,85	18,95	18,85	18,95
100 Tschechien	12,46	12,54	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
100T Ungarn	4,58	4,92	5,18	5,22

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 5 Mai. Auftrieb 531 Stück Großvieh, davon 154 Ochsen, 93 Bullen, 277 Färsen und Kühe, 7 Fresser, 612 Kälber, 1463 Schweine (hiervon — holl.,) 102 Schafe. — Die Preise stellten sich für Ochsen auf für 100 Pfund: G.-Mk. a. 56—58, b. 53—55, c. 46—48, d. 32—40. Bullen a. 48—50, b. 40—45, c. 32—38. Färsen und Kühe 56—58, b. 53—55, c. 40—45, d. 30—35, e. 20—25. Jungvieh a. 30—38 Kälber a. —, b 60—65, c. 50—55, d. 40—48, e. 30—40. Weideschafe a. 45—50, b 30—40. Schweine a. 60—62, b. 60—62, c. 63—64, d. 63—64, e. 45—55, f. 50—60.

Tendenz: 11 Stück Großvieh argentinischer Herkunft, 51 dänischer Herkunft. Großvieh mittleres Geschäft, Schweine flott, Kälber langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.



Akten-Mappen
aus Rindleder schwarz und braun,
Tornister
Schüler-Etuis
Damen-Taschen
Einkaufs-Beutel
Brieftaschen
Scheintaschen etc.
Wilh. Bell jr., Halver.



Am 4. Mai vormittags verschied plötzlich und unerwartet unser zweiter Vorsitzender

Herr Fabrikant

Otto Grashoff

Kierspe-Bahnhof.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen treuen und stets hülfsbereiten Kameraden, dessen Andenken hoch in Ehren gehalten wird.

Wehr-Verein Kierspe-Bahnhof.

Die Beerdigung findet am 7. Mai, 2,30 Uhr, vom Sterbehause aus statt.
Der Verein tritt um 2 Uhr am Vereinslokal an.

M.G.V. „Arion" Halver.
Protektor: Herr Benno Sippel
Leitung: Musikdir. Ernst Hansen, Elberfeld

Am Sonntag, den 11. Mai,
im Saale „Haus zur Fuhr"

1. Haupt-Konzert
(Stuhlreihen)
Einlaß: 3½ Uhr Anfang: 4½ Uhr

Ausführende:
Fräulein Kläre Hansen,
Opernsängerin vom Stadttheater Bremerhaven,
Elberfelder Zither-Quartett,
Elberfeld (Kammermusik)
Begleitung:
Fräulein Schwab, Elberfeld
M.-G.-V. „Arion", Halver

:: 8 Uhr **Ball** ::

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder laden wir hierzu freundl. ein.
Zur Vermeidung von Störungen haben Kinder unter 14 Jahre keinen Zutritt.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Es ist uns gelungen, einen langjährig erfahrenen Schäftemacher zu verpflichten und sind wir daher in der Lage, sämtliche Arten

Lager- und Maß-Schäfte

zu den günstigsten Bedingungen zu liefern. Muster stehen zu jeder Zeit zu Diensten.

Neben der Abteilung Schäfte führen wir in der bisherigen Weise sämtliche

Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Augenblicklich haben wir Riesenposten **Holzschuhe** für Männer, Frauen und Kinder, **Schnürbänder** in allen Ausführungen, **Einlegesohlen, Schuhcremen, Schuhstrecker, Fersenkissen, Contrafersen, Holzstifte, Oesen und Agraffen, alle Arten Nägel, Stifte, Eisen, Stoßplatten, Gummisohlen und Absätze in den bewährten Marken „Continental" und „Hansa", Leisten, Klebstoffe, Hosenträger, Schuhbürsten, Turnschuhe etc.** am Lager und geben solche zu günstigsten Preisen ab.

Theod. Becker & Sohn,
Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Großhandlung.
Kierspe-Bahnhof i. W.
Telefon Nr. 261, Amt Meinerzhagen. 1019

Heimstätte Halver, G. m. b. H. **Heimstätte Schalksmühle, G. m. b. H.**

Es besteht Aussicht, für Einfamilienhäuser mit Gartenland in zusammenliegenden Siedlungen Hauszinssteuer-Hypotheken von je 4000, vielleicht auch bis zu 6000 Mk. zu mäßigen Zins- und Tilgungssätzen zu erhalten. Siedler-Anwärter, die gewillt sind, eine Siedlung zu erwerben, und die über die fehlende Bausumme verfügen, bitten wir, sich bis zum **15. ds. Mts.**, in Halver, im Amtshause, Zimmer Nr. 13, zu melden.

Die Geschäftsführung.

Ordtl. Mädchen
sucht sofort Stellung in kleinem Haushalt.
Näh. zu erfr in der Geschäftsst des Allgem Anz., Halver.

Ein Schlafzimmer
best. aus:
2-tür. Schrank, 2 Betten mit Matratze, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkonsole mit Spiegel

Eine Küche
best aus:
Küchenschrank, Topfschrank, Tisch (mit Ahornblätter), 2 Stühle, alles in tanne, ungestr.,
hat äußerst billig abzugeben
Otto Rockemann, Schreinermeister,
Ehringhausen b. Oberbrügge.

Am Freitag morgen erhalte ich

Kühe



Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52

Einige
Warmpresser, Abgrater, Wärmer, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen
gegen **höchste Accordlöhne** sofort oder bald in dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Th. Enneper Söhne,
Schraubenfabrik,
Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen **ein Waggon**
Ia. Düngekalk
Nehme Bestellungen entgegen.
Alb. Herdeg, Halver.
Telefon 40

Die Kirchengemeinde Kierspe
beabsichtigt, die Fenster am alten und neuen Pastorrate streichen zu lassen.
Angebote werden bis **Sonnabend, den 10. Mai** für jedes Pfarrhaus besonders erbeten.
Das Presbyterium Kierspe.

Frachtbriefe
nach neuester Vorschrift mit Reichsbahnstempel
fertigt an
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Milch
Suche noch einige
Milchlieferanten
sofort oder später.
Walter Dowald,
Barmen
Telefon 1932

Empfehle
Ia. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreis.
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Wir stellen sofort einige jüngere
Mädchen od. Burschen
bei leichter Beschäftigung und gutem Lohn ein.
Kemper & Kleinhuis, Halver.